

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Postlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Zukunftsmagazin“ 1 Mark 50 Pf., mit „Boten“ 1 Mark 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Postwegstr. 254, in Krummelsburg bei Herrn Rudolf B. Barte, in Schlaa bei Herrn C. A. Jaisch in Stolpmünde bei Herrn M. Jesta Jr.

Insertionspreis für die gespaltene Copie oder deren Raum für Einzeilich: 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclam für die gespaltene Copie oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 44.

Sonntag, 21. Februar.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen

werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Wochenschau.

Der Faschingstrubel ist zu Ende; auf Faschnacht, wo nochmals der Carnevalsjubel in vollen Zügen genossen wurde, ist Aischermittwoch und die Fastenzeit gefolgt. Auch am Kaiserwole haben die rauschenden Festlichkeiten mit dem üblichen Faschnachtsballe, dem der Kaiser in sichtbar vorreflicher Laune und Gesundheit beimohnte, ihren Abschluß erreicht. Der greise Herr hat auch in der Vorwoche noch verschiedene Ballsfestlichkeiten besucht, ohne irgend welche nachtheilige Folgen zu verspüren. Die Krankheit vom Januar ist also vollständig als überwunden zu betrachten und es läßt sich erwarten, daß der Kaiser seinen nahe bevorstehenden 88. Geburtstag in voller Frische feiern wird. Zu Konferenzen erschienen der Reichskanzler und andere Minister wiederholt im Palais.

Recht wenig sachdingmäßig sah es aber sonst in der Welt aus. Da ist zunächst der deutsche Reichstag! Seit mehr denn einer Woche geht es Tag für Tag: Zoll, Zoll und abermals Zoll. Die Zollerbühnungen — zunächst die auf landwirthschaftliche Producte — haben ungemein erregte Debatten im Reichstage hervorgerufen und auch der Reichskanzler, der viermal das Wort ergriff, sprach in seiner letzten Rede nicht mehr so rubig, wie in den früheren. In den hitzigen Auseinandersetzungen mit den Führern der freisinnigen Partei war auch Fürst Bismarck allmählich warm geworden! Die Gegner der neuen Kornzölle unter den Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialisten haben sich nach Kräften gewehrt, indessen die Majorität, fast das ganze Centrum, die Konservativen und der Rest der Nationalliberalen, hatten ihren festen Beschluß gefaßt und dagegen gab's kein Widerstreben. Ueberall gingen die Anträge der freien wirthschaftlichen Vereinigung im Reichstage durch: Der Roggenzoll und Weizenzoll wurden auf 3 Mark festgesetzt, Hafer und Gerste auf 1 Mark, Hülsenfrüchte 1 Mark u. s. w. Vom Kornzoll wird zunächst nur das russische Getreide betroffen, da das der anderen ausländischen Staaten noch durch Handelsverträge gegen den neuen Zoll geschützt ist; für dieses tritt aber auch der Zoll durch das bereits angenommene Sperrgesetz sofort in Kraft und nur vor dem 15. Januar vertragsmäßig angekauftes Getreide genießt, falls es noch nicht sämmtlich eingeführt in Deutschland ist, die Vergünstigung des alten Zolles von 1 Mark. Das Sperrgesetz bleibt in Kraft, bis die neuen Zölle thatsächlich in Wirksamkeit treten, aber bis etwa in dritter Lesung ihre Abänderung erfolgen sollte, woran nun freilich nicht zu denken ist. In der Hauptsache sind also mit den bereits gefaßten Beschlüssen die Zollfragen, die so viel Staub aufgewirbelt haben, entschieden. Wir haben die neuen Zölle und müssen nun abwarten, welche Folgen sie bringen werden. — Aus den Reichstagscommissionen ist zu erwähnen, daß das Postsparkassengesetz in zweiter Lesung abgelehnt ist. Die Reichsregierung soll aber ein neues Gesetz vorlegen, welches die Post als Unterzögerin der bestehenden Sparassenen hinführt. — Die Arbeiterchugengesetzcommission hat einige weitere Beschlüsse gefaßt; an eine Fertigstellung des Gesetzes durch den Reichstag selbst aber ist nicht zu denken. Das Börsensteuergesetz macht gute Fortschritte.

Eine Ergänzung zu den Kornzollverhandlungen im Reichstage gab es im preussischen Abgeordnetenhaus. Namens der Centrumpartei beantragte Abg. von Küne Erträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen im Reich der preussischen Kommunalverbänden als Unterstützung zu überweisen. Der Antrag wurde einer Commission überwiesen und dürfte damit erledigt sein, denn fast alle Redner waren direct oder indirect dagegen. Man wies darauf hin, daß das Reich vor allen Dingen seine eigenen Ausgaben decken müsse, bevor es Geld an die Einzelstaaten abgebe. Was es jetzt mit der einen Hand darbiere, werde es mit der anderen wieder nehmen. Am bemerkenswerthesten ist, daß die Minister völlig schwiegen. Im Uebrigen nahm das Abgeordnetenhaus noch das Gesetz betr. die Umwandlung der 4 1/2 % Staatsanleihe an und genehmigte den Eisenbahnetat, dem nun die bekannte langwierige Verathung des Kultusetats folgen wird.

Die Beendigung der Verhandlungen der Berliner Kongokonferenz steht nahe bevor. Durch die Constatuirung des neuen Kongofreistaates wird das ganze mühselige Werk gekrönt. — In London beginnen jetzt die Verhandlungen zwischen den englischen und deutschen Commissionen

wegen der Besitztheiligkeiten in der Südbe. Vorkünftig n.achen die Briten gerade noch keine Miene zum Nachgeben, zuletzt werden sie sich aber doch schon zu einigen Conzessionen bequemen. — Zwischen Deutschland und der Transvaalrepublik in Südafrika ist ein Handelsvertrag abgeschlossen. — In Berlin tagten im Laufe dieser Woche der Centralvorstand der deutschen Arbeiterkolonien. Der um dieselben hochverdiente Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld wurde vom Kaiser empfangen. Zu gleicher Zeit hielten der Kongreß der deutschen Landwirthe und die Wirthschafts- und Steuerreformer ihre Generalversammlung ab.

Die Franzosen haben zum Aischermittwoch noch eine recht erfreuliche Nachricht empfangen. Die noch von den Chinesen besetzte Festung Langson in Tonkin ist von den französischen Truppen nach ziemlich heftigen Kämpfen und unter nicht ganz unbedeutendem Verlust erobert worden. Die Chinesen selbst sind über ihre Grenze getrieben, in deren Nähe ihre Verfolger nun stehen. Auch von einem Seesieg ist zu melden: Zwei chinesische Kriegsschiffe sind von französischen Torpedobooten in den Grund gehohet worden. Weniger gut sehen die Dinge auf Formosa aus, wo die Operationen schlechterdings nicht fortschreiten wollen. Die Chinesen selbst zeigen trotz ihrer Verluste noch nicht die geringste Neigung, nachzugeben, und das Ende vom Webe wird also wohl ein Marsch nach Peking sein müssen. — In Paris gab es wieder der üblichen Montagsstandal — diesmal aus Anlaß des Begräbnisses eines Communisten, in dessen Reichengolge sich auch deutsche Sozialisten mit einem Kranz befanden. Darob ergrimmten Pariser Studenten und in ihrem Patriotismus wollten sie den Deutschen Kranz wegnehmen. Statt des Kranzes bekamen sie aber Prügel, und Schimpfen dafür nun aus Leibesträften auf die Deutschen. Das haben unsere überspannten Landsleute nun von ihrer Schwärmerei für den französischen Kommunismus.

Große Aufregung herrschte in London. Diesmal aber nicht wegen General Gordon's, der wirklich todt ist, und Khartoum's, sondern der afghanischen Stadt Herat, dem Schlüssel zu Indien. Die Russen sind nämlich von der Turkmenenstadt Marw aus ganz langsam und still vorgezogen und stehen nun bereits 25 Meilen vor Herat. Natürlich bestreiten sie aus allen Kräften, es auf Herat abzugeben zu haben, allein dem Fuchs sind die Trauben diesmal wohl nur zu sauer erschienen und die Petersburger denken: „Aufgeschoben, aber nicht aufgehoben.“ Aus dem Suban liegt wenig That sächlich und Neues vor. Die englischen Truppen nehmen noch immer ihre früheren Stellungen ein, nur die Kolonne des in der Vorwoche in einem Gefecht gegen die Araber gefallenen General Carle marschirt auf Berber, wo später die Vereinigung stattfinden soll. Mit der geplanten Abfindung der Verstärkungen geht es nicht so fit! — Die Italiener haben die Küstenstädte des Rothen Meeres besetzt und jagen die dort herumstreifenden Araberbanden fort. Sie sind jetzt wieder ziemlich kleinlaut geworden mit ihren überseehischen Hoffnungen, und auch die Minister in der Kammer scheinen zu denken: „Wir wollten, wir hätten unsere Hände davon gelassen.“ Im englischen Parlament, das nächsten Monat zusammentritt, werden bereits Angriffe gegen Gladstone wegen Aegypten's vorbereitet.

In Wien hat die österreichische Regierung auch einmal gemerkt, wie's thut! Die bisher so gefügige Majorität des Abgeordnetenhauses — Clerikale, Polen, Czechen u. s. w. — will in Finanzsachen nicht mehr so, wie die Minister und ein Theil dieser Abgeordneten stimmt in solchen Fragen mit den deutsch-liberalen. — Das griechische Ministerium ist von seinem Sessel heruntergepurzelt und durch ein neues ersetzt worden, dem es — das ist in Griechenland so sicher, wie 2 mal 2 = 4 ist — nach einiger Zeit ebenso gehen wird. Ein jeder Politiker muß dort doch mal' ein paar Tage Minister sein, des Amtes und der Gelder wegen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 21. Februar.

Am Donnerstag empfing der Kaiser eine Reihe höherer Militärs und arbeitete mit dem Kriegsminister. — Abends fand im Palais die erste musikalische Unterhaltung statt, zu der 140 Einladungen ergangen waren.

Der Großherzog von Weimar ist Donnerstag früh in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph persönlich empfangen worden.

Der Reichsanzeiger schreibt: „Wir glauben versichern zu dürfen, daß die von den Blättern erwähnten Gerüchte über angeblich bevorstehende Reisen der Kronprinzlichen Herrschaften nach dem Auslande unbegründet sind.“

In dem Blatte „Der Mecklenburger“ wird der Wortlaut der Adresse mitgetheilt, welche der Welfenclub in Braunschweig Ende vorigen Jahres an den Herzog von Cumberland gerichtet hat. Es heißt in derselben: „Wir möchten aber neben dieser Trauer (um den Tod des Herzogs Wilhelm) unsere Freude darüber kund werden lassen, daß wir die in unserem Fürstlichen Hause und Landesrecht gegründete Aussicht haben, noch ferner unter dem Regiment eines Fürsten aus dem Durchlauchtigsten Hause Braunschweig zu stehen, und daß Erw. Königliche Hoheit in dieses Recht Ihrerseits bereits eingetreten sind. Zum Schluß glauben wir noch die gute Hoffnung aussprechen zu dürfen: Es werde mit Gottes Hilfe bald gelingen, die Hindernisse auf friedlichem Wege zu beseitigen, welche augenblicklich noch der vollen Verwirklichung jenes Rechtes entgegenstehen.“ Die Wünsche dieser Adresse, auf welche „Herzog Ernst August“ mit einem sehr freundlichen Dankschreiben erwidert hat, dürfen nun freilich vergesen sein, so lange der Herzog seinen Standpunkt nicht ändert. Die Reichsregierung hat sich in dieser Beziehung so bestimmt ausgesprochen, daß auf diese Adresse ebensowenig zu geben ist, wie auf gewisse Gerüchte, welche dieser Tage über die Braunschweigische Thronfolgefrage in Umlauf waren. So lange der Herzog und seine Nachkommen ihre Ansprüche auf Hannover aufgeben, feierlich und in aller Form, ist an einen Welfenherzog in Braunschweig nicht zu denken. Wählen sich die Braunschweiger aber vorher einen anderen Herzog, nun, so ist schon damit die Frage abgethan.

Der Bundesrath hat am Donnerstag die Zollbehandlung des in Spanien und den übrigen meißbegünstigten Ländern produzierten Roggens, der nicht unter den neuen Zoll fällt, sowie den Handelsvertrag mit der Transvaalrepublik den Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen, desgl. das Gesetz betr. den Schutz des Papiers der Reichsstaatskasse vor Nachahmung.

Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die von einem ungarischen Blatte gebrachten angeblichen Aeußerungen Fürst Bismarck's, „Oesterreich-Ungarn solle Syrien erobern, und die weltliche Macht des Papstes müsse wiederhergestellt werden,“ für nicht der Beachtung werth.

Der Ober-Verdirdirector Kapitän zur See Pirner in Danzig zum ist Kontr.-Admiral befördert worden.

Englische Blätter beschwerten sich über das barsche Verhalten des deutschen Admirals Knorr in Kamerun ihren Landsleuten gegenüber. Die Engländer in Kamerun haben es auch darnach getrieben.

Nach den eben veröffentlichten Bestimmungen über die größeren Truppenübungen für das Jahr 1885 wird diesmal das 14. (badi'sche) Armeekorps das Kaisermanöver haben. Beim Gardekorps, 1. 3. 4. 4. 6. 7. Armeekorps werden Kavallerie-Übungsreisen nach der Instruction vom 23. Januar 1879 stattfinden. In den Monaten Juli und August 1885 kommt auf der Unterelbe bei Harburg eine größere Pontonierübung in der Dauer von drei Wochen zur Ausführung, an welcher je eine Compagnie des Gardepionierbataillons, der Pionierbataillone 2. 3. 4., je zwei Compagnien der Pionierbataillone 9. 10., außerdem 2 Compagnien des sächsischen Pionierbataillons No. 12 und 2 Compagnien des württemb. Pionierbataillons No. 13 Theil nehmen.

Bei der Abstimmung über die Kornzölle hat die Nationalliberale Partei, die in dieser Beziehung ihren Mitgliedern freie Hand läßt, sich bekanntlich getheilt. 50 Mitglieder zählt die Partei, von denen 3 beurlaubt waren. Von den übrigen 47 stimmten 13 für den Roggenzoll von 3 Mark, 34 gegen denselben; für den Weizenzoll von 3 Mark stimmten 35 Mitglieder, dagegen 22.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt einen sehr interessanten Hinweis auf eine weitere bedeutungsvolle Gerichtsreform. Dem Blatte wird nämlich geschrieben: Das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafprozessordnung zeigen, was die Heranziehung des Laienelementes zur Rechtsprechung und die Zulässigkeit des Rechtsmittels der Verufung anbelangt, kein harmonisches Lied. Von der zur Zuständigkeit des Reichsgerichts in dessen Eigenschaft als Spezialgerichtshof gehörigen

gen Straffällen wird hier ganz abgesehen. Es entscheidet einen Straffall geringerer Art das aus einem Staatsrichter und zwei Laien mit gleichen Befugnissen beim Amtsgericht bestehende Schöffengericht, einem von schwerer Art die aus 5 Staatsrichtern beim Landgericht stehende Strafkammer und einen der schwersten Art das Schwurgericht, welches aus 3 Staatsrichtern und 12 Laien besteht, mit der Maßgabe, daß die letzteren nur über die That- und die Effaren nur über die Rechtsfrage zu entscheiden haben. Das Rechtsmittel der Verufung ist nur gegen das schöffengerichtliche Urtheil zulässig; seine Erweiterung ist dringend gefordert und wird auch wohl vom Bundesrath bewilligt werden. Vorgeschlagen wird aber nun, an Stelle von Strafkammer und Schwurgericht ein Schöffengericht von 3 Staatsrichtern und 4 Laien zu setzen, welches auch über die Verufungen gegen das kleine Schöffengericht entscheiden soll, und dann gegen dieses größere Schöffengericht ein Verufungsgericht zu schaffen, welches aus 5 Staatsrichtern und 6 Laien besteht und also ein höchstes Schöffengericht repräsentiren soll.

Die Dampfercommission des Reichstages hat den Kommissionsbericht an das Plenum fertiggestellt. Sonnabend kommt der Bericht zur Vertheilung und Dienstag soll die zweite Verathung stattfinden.

Aus den Verhandlungen, welche der Centralvorstand für deutsche Arbeiterkolonien in Berlin geflogen, ist zu ersehen, daß diese allgemein mit Beifall aufgenommenen Bestrebungen thatsächlich hohen Nutzen wirken. Hand in Hand mit den Arbeiterkolonien müssen aber die Naturalverpflegungsanstalten in den Städten gehen und deren oberste Devise muß durchgängig lauten: „Ohne Arbeit kein Essen.“ Man braucht deshalb noch lange nicht einen tüchtigen und ordentlichen Handwerksburschen, der sich gute Zeugnisse ausweist, zum Steinlarren zu verdammen, aber die Strafenlungerer, die sich zu gut dünken, eine Schaufel in die Hand zu nehmen und sich mit allerlei Ausreden wehren, können gar nicht fest genug zur Arbeit angehalten werden. Leider erzielen solche Burschen durch ihr Mundwerk noch vielfach einen Eindruck, der sie Essen ohne Arbeit bekommen läßt. Mitleid mit solchen Tagelöhnen ist rein überflüssig!

In Hamburg ist der Senator Dr. Croypp gestorben.

Der Prozeß gegen den Studenten Dohle in Berlin, welcher im Duell den Studenten Hotzappel erschoss — wird am 17. März vor dem Schwurgericht verhandelt werden.

Domherr Roos in Limburg ist Donnerstag vom Kapitel zum Bischof von Limburg gewählt.

Frankreich. Der Prinz von Wales ist in Paris eingetroffen, um sich in der stillen Fastenzeit dort etwas zu amüsiren. — Bei dem Seegefecht zwischen französischen und chinesischen Panzern sind die chinesischen Schiffe „Yu-queen“ 26 Geschütze und 700 Mann, und „Tscheng-King“, 7 Geschütze und 150 Mann, durch französische Torpedos in die Luft gesprengt. Trotz aller dieser Verluste geben aber die Chinesen nicht nach. Sollte gar ein Marsch nach Peking die Franzosen nothwendig werden? Bei dem Gedanken wird der französische Finanzminister sicher in seine Haare greifen!

Die französische Kammer, welche bisher völlig für höhere Kornzölle war, hat ihre Auffassung ganz plötzlich geändert. Die Kommission beschloß mit 6 gegen 2 Stimmen, den Zoll abzulernen, den Weizenzoll von 10 Cent. auf alle Körnergattungen auszudehnen und der Landwirtschaft durch Herabsetzung der Grundsteuer beizuspringen. — In Jüres bei Aix forderte Therese Grangier, Clovis Hugues Cousine, von ihrem Geliebten Souchon die Ehe und schloß ihm auf seine Weigerung eine Kugel durch die Lunge. 1879 hatte sie es mit einem früheren Geliebten ebenso gemacht.

Italien. Der Papst spendete anlässlich des siebenten Jahrestages seiner Thronbesteigung 10000 Frcs. für die Armen. — Die dritte Expedition nach dem Rothen Meere geht Anfang nächster Woche von Neapel aus in See. Etwa 5000 Mann würden damit drüben sein. — Damit die Sache nun noch etwas Reclamen-Anstrich erhält, wird der General Ricci auch die italienischen Garnisonen in Mas-sauah, Beisul, Assab inspiciren.

Großbritannien. Königin Victoria ist von ihrer Luftröhrenentzündung wieder hergestellt und nach Windsor abgereist. — Donnerstags haben die Parlatmentsverhandlungen ihren

Anfang genommen, und Stadstone im Unterhause, Lord Granville im Oberhause erzählten einen langen Sträuel aus Aegypten und versuchten ihre Politik zu rechtfertigen. Natürlich hat stets der Recht, wer Recht haben will, aber Mr. Gladstone wird doch einem Menschen mit offenen Augen niemals die Ueberzeugung beibringen können, daß er am Fall Khatums schuldlos ist. Die Konservativen werden ein Tadelvotum beantragen und das würde auch durchgehen, wenn sie nur einen passenden Nachfolger für Gladstone hätten. Alt-England hat eben nur einen Staatsmann, der dies trotz aller Wunderlichkeiten wirklich ist, nämlich Gladstone.

Nach Erledigung der ägyptischen Angelegenheit und gebührender Berücksichtigung der Beziehungen mit Italien wird dann wohl das Kapitel: „Die Russen und Indien“ auf's Tapet kommen. Ist's letztere noch keine Ruß, so wird's doch mit der Zeit eine und zwar eine recht harte!

In Paris sind Gordons Briefe aus Khatum an seine Schwester veröffentlicht. Aus denselben gehen folgende Thatsachen hervor: 1) Er ging als Vertreter Englands nach dem Sudan 2) Trotz seiner Bitten ließ ihn Gladstone im Stich, obgleich Anfangs eine kleine Truppenmacht, nach Berber nur gesandt, genügt hätte. 3) Gordon blieb in Khatum, um die Bewohner der Stadt vor dem Mahdi zu schützen.

Rußland. Wegen Ermordung eines jungen Mädchens Namens Sarah Becker, das seinen Verführungsvorhaben widerstand, war ein ehemaliger Oberstlieutenant Mironowitsch und jetziger Reichshausbesitzer und Kravattenfabrikant zu 7 Jahren Zwangsarbeit und ein früherer Polizeilieutenant wegen Verheimlichung des Verbrechens zu Zwangsarbeit und Verbannung verurtheilt. Jetzt ist das Urtheil vom Senat kassirt und die Untersuchung wird abermals beginnen.

Orient. Jetzt kommt Leben in den Sudan, dankt General Wolseley wird durch seine Leistungen beweisen können, daß er ein tüchtiger Feldherr ist! Aus seinem Hauptquartier Korti wird nämlich gemeldet: Die englischen Truppen haben Subat (am Nil) am 14 geräumt und sich nach Abulea zurückgezogen. Von dort werden sie möglicherweise nach Sachbul zurückgehen, wo mehr Wasser vorhanden sei! Nun kommt die Erläuterung dieses Rückzuges: Es verlautet, der Mahdi sei mit 50000 Mann und vielen Geschützen (die er in Khatum hinreichend gefunden) auf dem Marsche nach Metomneh (am Nil, bei Subat und zwischen Khatum und Berber). — Die englischen Kolonnen — die nur einige Tausend Mann zählen — thun sehr geschickt, einem Zusammenreffen auszuweichen, denn unter solchen Umständen ist an einen Sieg schwer zu denken und selbst dieser noch würde durch die Verluste verderblich sein.

Directe Londoner Nachrichten bestätigen, daß die englischen Kolonnen im Sudan vor dem mit ganzer Macht vorrückenden Mahdi im Rückzuge sind. Wolseleys Plan ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr starb der Minister des königlichen Hauses Alexander Gustav Adolf Graf von Schleinitz nach langjährigen schweren Leiden. Am 29. Dezember 1807 zu Blankenburg am Harz, als Sohn des am 12. Februar 1837 verstorbenen bezugslich-braunschweigischen Staatsministers Febr. Ferdinand von Schleinitz, geboren, studirte er zu Göttingen, trat 1828 in den preussischen Staatsdienst, wurde 1835 Gefandtschaftsattaché, 1841 vortragender Rath im Ministerium des Auswärtigen, trat 1848 an Stelle Heinrich von Arnim's als Minister des Auswärtigen in das Ministerium Compauhen, gab aber diese Stellung schon nach einigen Tagen wieder auf und vertrat hierauf Preußen am Hofe zu Hannover. Im Mai 1849 verhandelte er den Frieden mit Dänemark, übernahm im Juli im Ministerium Brandenburg wieder das Portefeuille des Auswärtigen, zog sich aber, da seine deutsch-patriotische Gesinnung nicht mit dem Gange der preussischen Politik übereinstimmte, am 26. September 1850 als Wirkl. Geheim. Rath aus dem Staatsdienst zurück und lebte darauf in Coblenz in nahem Verkehr mit dem Hofe des damaligen Prinzen von Preußen, des jetzigen Kaisers. Nach dem Regierungsantritt des Prinz. Regenten übernahm Schleinitz in dem im November 1858 berufenen Ministerium wieder das Departement des Auswärtigen, schied aber im October 1861 aus demselben aus, um das Ministerium des königlichen Hauses zu übernehmen. Der Verstorbene war seit dem 1. Januar 1865 mit Maria v. Buch verheiratet, der Tochter des preussischen Kammerherrn und Ministerpräsidenten Aug. Leopold v. Buch, nach dessen Tode ihre Mutter den Fürsten Haysfeld-Trachenberg heirathete. Im Namen des Kaiserpaars erschienen gestern Nachmittag der Kronprinz in dem Hausministerium, um der Wittve das Beileid der gesammten kaiserlichen Familie auszusprechen.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Constantinopel, der Zustand Wetzendorf Bey's habe sich derart verschlimmert, daß an dem Auskommen desselben gezweifelt wird.

S. M. Av. „Coreley“, 3 Geschütze, Kommandant Rpt.-Lt. Rittmeyer, ist am 17. Februar cr. im Virdus eingetroffen und beabsichtigt am 24. Februar cr. die Reise nach Constantinopel fortzusetzen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 21. Februar.

* Theater. Der Novitätenkranz hat sich abermals um ein Blatt vermehrt. Oskar Blumenthals vieractiges Lustspiel „Die große Glocke“ gelangte gestern zur Aufführung und wurde reche beifällig aufgenommen. Wir möchten unsere Kritik hauptsächlich auf einen Ver-

gleich mit desselben Verfassers „Probepfeil“ beschränken und werden unsomehr dazu veranlaßt, als der Ideengang in beiden Lustspielen eine frappante Aehnlichkeit hat. In beiden Stücken formiren zwei feindliche Parteien Angriffslinien, um nicht für sich, sondern je für einen Protzge den Kampf zu wagen. Man entwirft Feldzugspläne und zieht aus dem Siege sowohl als aus der Niederlage für sich selbst kleine Vortheile. In beiden Lustspielen fehlen die schönen, reichen Wittwen und der sehr weisliche alte Junggeselle nicht, in beiden Lustspielen hören wir eine Menge von an Geist und Satire reichen Dialogen, aber glücklicherweise nur im „Probepfeil“ bleibt die Julia im Wagen sitzen“, der melodische Ton der „großen Glocke“ wird durch solchen kleinen Scherz nicht bestimmt. Der Verfasser läßt in seinem neuen Werke die hohle Reclame d. i. die große Glocke Spiegheln laufen, und das ist eine entschieden glückliche und zeitgemäße Idee; er brandmarkt aber zu diesem Zwecke auch ein vielfach decorirtes Preistrichter Collegium, er läßt das notorisch stümperhafte Erstlingswerk eines Künstlers in der Concurrenz mit einem Meisterwerke den ersten Preis erlangen, und das ist eine entschieden unglückliche und durchaus nicht zeitgemäße Idee. — Gespielt wurde recht brav, in Sonderheit war es Frau Hannemann, welche in der Rolle der Baronin Erna von Solden Vorzügliches leistete. Einen würdigen Partner fand sie in Herrn Gitzinger (Theobald Vogt), der nur zuweilen über die seiner Rolle gezogenen Grenzen in das Land der unangenehmsten Freiheit desertirte. Herr Hannemann gab den Consul Guntermann sehr originell und auch Frau Schaffer (dessen Frau) blieb hinter den Anforderungen ihrer Part die nicht zurück. Eine recht brave Leistung war diejenige des Herrn Wertmann als Wilfried, die den besten Eindruck machte.

Am Dienstag wird zum Benefiz für Frau Elise Hannemann Scribe's fünfactiges Lustspiel „Frenthände“ in Scene gehen, in welchem Frau Hannemann die Rolle der „Helene“ übernehmen wird. Wir sind von der großen Welttheilnahme, deren sich unsere beste Schauspielerin im Publikum zu erfreuen hat, so vollkommen überzeugt, daß wir nicht viel Worte machen wollen, um für Frau Hannemann an ihrem Ehrenabend ein ausverkauft Haus zu erbitten. Auch der einfache Hinweis wird seinen Effect nicht verfehlen.

Theater. Wochenrepertoire: Sonntags, den 22. Febr.: Die Mottenburger, Posse von Kalisch. Montag, den 23. Febr.: Nanon, Operette von N. Genée. Dienstag, den 24. Febr.: Benefiz für Frau Dir. Elise Hannemann: Frenthände, Lustspiel von Scribe. Mittwoch, den 25. Febr.: Kein Theater. Donnerstag, den 26. Febr.: Die Glocken von Corneville, komische Oper von Planquette. Freitag, den 27. Febr.: Die Glocken von Corneville. Sonnabend, den 28. Febr.: Kein Theater. Sonntag, den 1. März: Die Glocken von Corneville.

Controlversammlung. Wir sind schon jetzt in der Lage, anzugeben, daß am hiesigen Orte die Frühjahrs-Controlversammlung am 20. und 21. April stattfindet; und zwar am 20. Vormittags 9 Uhr für die Reservisten der Provinzial-Infanterie, Vormittags 11 Uhr für die Landwehr der Provinzial-Infanterie incl. Derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 eingetreten sind, Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Garde, und am 21. April Vormittags 9 Uhr für die Landwehr der Garde, und Spezial-Waffen, Nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Reserve und Landwehr vom Lande.

Unterstützungen. Im Monat Januar 1885 sind an Unterstützungen vom Curatorium des Nationalbanks für Veteranen zu Berlin an Personen aus dem Regierungsbezirk Cöslin gezahlt: Dem Weber Wolter in Gallies, Kreis Dramburg, Beihilfe zur Vorseitung der Vererdigungslosien für seinen verstorbenen Vater, Veteran Wolter 10 Mark. Der Veteranenwitwe Wärwald in Bernsdorff Kreis Neustettin 10 M. Der Veteranenwitwe Semmers in Gr. Dallenthin Kreis Neustettin 5 M.

Musterungsgeschäft. In der Zeit vom 7. bis 15. April findet das diesjährige Musterungsgeschäft des Bezirks Stolz I. und vom 16. bis incl. 22. das des Bezirks Stolz II. am hiesigen Orte statt. Zu denselben haben zu erscheinen: Die militärpflichtigen Mannschaften in dem Alter von 20 bis einschließlich 24 Jahren, also alle Diejenigen, welche in den Jahren 1861 bis einschließlich 1865 geboren sind, mit Ausnahme Derjenigen, welche von der königlichen Ersatz-Kommission schon eine definitive Entscheidung erhalten haben.

Herbstmanöver. Nach den nunmehr ergangenen kaiserlichen Bestimmungen über die diesjährigen Herbstmanöver ist von der Abhaltung eines Corps oder Königsmanövers im Bereiche des 1. u. d. 2. Armeecorps, wie wir schon mittheilten, für dieses Jahr Abstand genommen worden. Es werden, wie bei allen übrigen Corps, mit Ausnahme des 14. nur die gewöhnlichen Divisions-Manöver stattfinden. Hierbei sind die Regiments-Uebungen der Infanterie um zwei Tage zu verkürzen; dafür sind die für die Periode a der Divisionsübungen vorgeschriebenen Feld- und Vorpostendienstübungen in gemischtem Detachement mit zwei Uebungstage zu verlängern. Die Termine für die verschiedenen Uebungen sind so anzubereitern, daß sämtliche Truppen vor dem 27. Sept. in die Garnisonorte zurückkehren. Beim 1. Armeecorps finden ferner Cavallerie-Uebungen statt.

Eine kriegsministerielle Verfügung. vom 8. d. M. setzt mit allerhöchster Genehmigung des Minimalmaß, welches zur Einstellung der Rekruten in einzelne Truppentheile erforderlich ist, herunter. Während bisher für alle Truppen des Garde-Corps als mindeste Körpergröße 1,70 Meter und nur für Ausnahmefälle 1,67 Meter festgesetzt waren, soll in Zukunft für die letzte Garde-Cavallerie (Drag-

oner und Husaren) das Minimalmaß 1,65 Meter betragen. Ebenso wie bei den Dragonern und Husaren der Linie des Minimalmaß, welches bisher 1,62 und nur ausnahmsweise 1,57 Meter betrug, definitiv 1,57 Meter festgelegt. Dafür ist als ein neues Erforderniß für die Auswahl der bei der Cavallerie reitenden Artillerie und dem Train einzustellenden Rekruten die Muskelkraftigkeit aufgestellt. Bezüglich des Körpergewichts der Cavallerierekruten ist ferner bestimmt, daß das Gewicht in der Regel bei der schweren Cavallerie 70, bei der leichten 65 Kilogramm nicht übersteigen darf, doch dürfen sich bei der Garde-Cavallerie diese Gewichtsgrenzen in maximo um 5 Kilogramm erhöhen; das Regiment der Garde du Corps ist von diesen Gewichtsbestimmungen gänzlich ausgeschlossen.

Verfügung. Eine für weitere Kreise bemerkenswerthe Verfügung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirectionen gerichtet. In dieser Verfügung ersucht er, den Beamten mitzutheilen, daß es bei Telegrammen, unbeschadet der Vollständigkeit und Deutlichkeit der Depeschen selbst, der überflüssigen Titulatur nicht bedürfe und ihm die Titulatur Herr Arbeitsminister genüge. Diese Verfügung machen die Directionen Beamten mit dem Zusätze bekannt, daß auch bei ihnen Titulaturen überflüssig seien.

An die deutsche Turnerschaft. ergeht folgender Aufruf: Deutsche Turner! Fünf Jahre sind verstrichen, seitdem Ihr in der all-ehrwürdigen Stadt am Main Euer letztes großes Verbrüderungsfest gefeiert habt. Nur wenige Monate trennen uns noch von den Tagen, da die gesammte deutsche Turnerschaft an den Gestaden des schönen Elbstromes, in Dresden, Proben Turnerischer Kraft und Gewandtheit ablegen, durch Wort und That ihr edles Streben nach Ordnung und Ausdauer, überhaupt nach barmherziger Bildung der Menschheit bekunden wird. Vergessend Alles, was sonst im Leben trennt, werden die deutschen Turner in traulicher Vereinigung das Gefühl inniger Zusammengehörigkeit betheiligen. Insbesondere gilt es auch, hier den Silberkranz fünfundzwanzigjähriger Verdienste dem schönen Bunde zu reichen, den der Genius deutscher Turnerei, noch mancherlei Prüfungen mit der Jugend geleitet, Germania, schloß, als 1860 in Koburg das erste deutsche Turnfest abgehalten wurde. — Unser Dresden eine Herde des geliebten deutschen Vaterlandes, das ersehnte Ziel Tausender von Fremden, schon rüftet es sich, Euch, wadere Turner würdig zu empfangen. Vernehmte heute unseren Ruf: „Ihr, deutsche Männer und Jünglinge im Vaterlande, von den Alpen bis zum Meer, Ihr, deutsche Brüder in Oesterreich, in Ungarn und der Schweiz, Ihr, die Ihr, über dem Weltmeer eine neue Heimath gefunden aber deutsche Sitte und deutsches Gemüth Euch bewahrt, Ihr deutsche Turner alle, wo Ihr auch weilen möget, kommt zu uns! Deutsche Herzen schlagen Euch freudig entgegen, deutsche Männer werden Euch begrüßen, deutsche Frauen und Jungfrauen Euch willkommen heißen. Schnell der Fuß und stark die Hand, heil der Kopf und deutsch die Brust. Das soll des Turners Ruf sein. Frisch auf Gut Heil!“ Dresden, im Februar 1885. Der Centrausschuß für das VI. allgemeine deutsche Turnfest. Gustav Adermann, Vorsitzender. Dr. Theod. Herrmann, Schriftführer.

Fahrerunterbrechung. Auf den Staatsbahnen ist von jetzt an gestattet, daß bei sämtlichen Tour-, Saison- und Retourbillets mit Bous, deren Inhaber bei Fahrerunterbrechungen bisher die Weiterreise innerhalb der Gültigkeitsdauer ihrer Billets am namlischen oder am nächsten Tage antreten mußten, eine einmalige Unterbrechung der Fahrt in jeder Richtung auf beliebige Zeit innerhalb der Gültigkeitsdauer des Billets eintreten darf. Ausgenommen sind eintägige Retourbillets.

Personalien. Ordiniert worden nach benannte Candidaten des Predigtamts: August Ferdinand Paul Herold zum Pastor in Sparsee, Synode Neustettin, Carl Oscar Paul Krüger zum Hülfsprediger, Hermann Friedrich Carl Krüger zum Pfarrgehilfen in Lauenburg in Pommern, Johann Friedrich Ernst Palmgrün zum Diaconus in Bergen a. N. und Emil Albert Ludwig Taut zum Diaconus in Fiddichow.

Personal-Chronik. Der bisherige Regierungs-Baumeister Anderson ist zum königlichen Hofenbau-Inspector ernannt und demselben die bisher verwaltete Bauinspektorstelle in Colbergermünde vom 1. d. Mts. ab definitiv verliehen worden. Die Wahl des Bürgermeisters Hugo Ahlsdorff zu Tuchel zum Bürgermeister der Stadt Bülow ist für eine zwölfjährige Dienstperiode bestätigt. An Stelle des aus dem hiesigen Kreise verzogenen Rittmeisters v. Böhwitz-Blogig ist der Rittergutsbesitzer Premierleutenant Blaud in Prigitz zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Prigitz ernannt worden. Die Anstellung des bisherigen Hülfsehrers am Realprogymnasium zu Wollin i. Pom. Dr. Gotthard Tetzlaff als ordentlichen Lehrers an dem Gymnasium zu Stralsund ist genehmigt.

Pfarrvacanzen. Die Pfarrstelle zu Sandow, Synode Werben, Privat-Patronats mit zwei Kirchen, kommt durch Verlegung des bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 4254 Mark neben freier Wohnung; die Pfarrstelle in Groß Krefow, Synode Greifswald-Land, Privat-Patronats mit einer Kirche, kommt durch Verlegung des bisherigen Inhabers zum 15. April d. J. zur Erledigung und ist sofort wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 4118 M. neben freier Wohnung, wovon jedoch die Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche bis zum 1. October 1889 zu entrichten ist; das Diaconat zu Massow, Synode Gollnow, königlichen Patronats, mit welchem die Pfarrstelle zu Freibeide verbunden ist, gelangt in Folge Verlegung des bisherigen Inhabers zum 1. Juli d. J.

zur Erledigung. Die Wiederbesetzung geschieht durch die Wahl der kirchlichen Organe. Das Einkommen der Stelle beträgt 2350 Mark neben freier Wohnung; die Pfarrstelle in Boeck, Synode Pasewalk, Privatpatronats mit zwei Kirchen, kommt durch die Emeritierung des bisherigen Inhabers zum 1. October zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 43000 Mark neben freier Wohnung; jedoch die Pfründenabgaben an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu betragen ist; die erste Pfarrstelle an der St. Petri-Kirche in Stettin ist durch Todesfall zum 1. April 1886 durch den Magistat erledigt. Das Einkommen der Stelle beträgt ca. 6000 Mark neben freier Wohnung; die Pfarrstelle zu Poplow, Synode Belgard, Privatpatronats mit zwei Kirchen, ist durch Todesfall erledigt zum 1. April 1886 wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 2648 Mark neben freier Wohnung; das Diaconat an der Marienkirche zu Schlawe ist durch Todesfall erledigt und zum 1. April 1886 nieder zu besetzen. Patron ist der Magistrat zu Schlawe. Das Einkommen der Stelle beträgt 3000 Mark neben freier Wohnung.

Offene Stellen. Die mit dem Einkommen von jährlich 810 M. neben freier Wohnung und Feuerung dotirte Lehrerstelle zu Pennelow wird mit dem b. Js. vakant und soll mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Prüfung bestanden und sich längere Zeit im Schulamte betheiligt hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Below auf Seehof bei Pennelow, Schlawe zu melden. Cöslin, den 15. Februar 1885. Königliche Regierung, Abtheilung Kirchen und Schulwesen. Nachdem das Einkommen der Lehrer- und Rüstlerstelle zu Witz, Synode Mügenwalde, definitiv auf 925 Mark neben freier Wohnung und Feuerung festgesetzt worden ist, soll die genannte Stelle wiederum mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Lehrprüfung bestanden, bereits längere Zeit im Schulamte betheiligung im Orgelspiel mindestens die „Gut“ erhalten hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich bei dem Magistrate unter Einreichung der Zeugnisse zu melden. Auch diejenigen Lehrer, deren Medaillen bereits vorliegen, haben sich, falls sie auf die Stelle reflektiren, von neuem zu melden. Cöslin, den 16. Februar 1885. Königliche Regierung, Abtheilung Kirchen und Schulwesen.

Schlave 20. Februar. In Verstorben. Gestern Abend 11 1/2 Uhr verstarb nach einem kurzen Leiden an Peripneumung der Conrector der hiesigen Stadtschule Herr Hermann Schwill im 71. Lebensjahre. Der Verstorbene hat seit dem Jahre 1847 an hiesigen Schule in strengster Pflüchterfüllung gewirkt und hatte sich durch seine Wiederbelebung der Pflüchterschule allgemeine Hochachtung zu erwerben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Februar.

Tagesordnung: Politarvorlage und Beschlüsse vom 19. Februar. — Beschlüsse vom 19. Februar. — Beschlüsse vom 19. Februar. — Beschlüsse vom 19. Februar.

Bei Berathung der Zollpositionen wiederholt der Ausfall der Medtenburger zur Besprechung. — Es wurde zunächst die Walzgolddebatte fortgesetzt. Abg. Feinmann empfahl seinen Antrag, den Zoll auf 2 M. zu setzen.

Abg. Richter (freis.): Im Verhältnisse zum Gerstezoll müßte der Walzgoldzoll 1,56 M. betragen; wenn 2 M. bewilligt würden, so läge das schon ein hoher Schutzgold. Das wäre das höchste, was bewilligt werden könne.

Abg. Fein (nat.-lib.) befürwortet den ihm am 2.25 M. beantragten Zollfuß. Die Abstimmung wurde jedoch der von der „Freiwilligenvereinigung“ vorgeschlagene Zollfuß von 2 M. angenommen.

Eine längere Debatte rief der Antrag hervor, dem Bundesrathe die Besetzung zu ertheilen, bei Theuerung der Getreidepreise der gemeinliche außer Kraft setzen zu lassen. Die Freisinnigen, Richter und Bloß sprachen mit großer Wärme für denselben.

Abg. Richter wendet sich an das Centraalcomitee und fragt, ob der Antrag angenommen werde oder nicht. Der Antrag enthält ein Beweis der Gemüthsbedrängniß. Richter bedingt den Widerspruch hervor, der darin liegt, daß man Dampferlinien subventioniren will, die das Getreide billiger aus Australien bringen könnten, wodurch die Getreidepreise natürlich aufgehoben würde. Wenn dieser Antrag nicht annehmen, so werden die Preise nicht unterdrücken können, daß eine Theuerung der Getreidepreise besteht.

Staatssecretär v. Burghard spricht gegen den Antrag. Der Bundesrath könne die Verantwortung dafür nicht übernehmen.

Der Abg. Buhl (nat.-lib.) ist auch degegen, er stellt die Behauptung auf: Wenn der Bundesrath solche Beschlüsse habe, werde dem Reichstag die Besugniss genommen, Deutschland zu verproclantiren. Im Theuerungsfalle kann in kürzester Frist der Reichstag berufen werden. Abg. Windthorst (Centr.) beantragt, den Antrag Rade an die Commission zurückzuverweisen, was schließlich zur Annahme gelangt.

Stadttheater in Stolp.

Sonntag den 22. Februar:
Auf vielfachen Wunsch:
Die Mottenburger (Localisir).
Poffe mit Gesang von D. Kalisch u.
A. Weirauch, Musik v. R. Bial.
Montag den 23. Februar:
Ranon.
Operette in 3 Akten von F. Zell und
R. Genée, Musik von R. Genée.
Die Direction **E. Hannemann.**

Erklärung.

Trotz einiger anonymen Warnungen und Drohbriefe habe ich so viele Auforderungen erhalten, die berühmte Poffe „Die Mottenburger“ zu geben, daß ich mich entschlossen habe, dieses Stück, das seiner Zeit in Berlin über 300 Aufführungen erlebte, zu morgen, Sonntag, anzusehen. Ich gebe hiermit die Erklärung ab, daß Nichts in dem Stücke vorkommt, was irgend Jemand verletzen könnte, hingegen die „Localisirung“ sich auf harmlose Scherze beschränkt.
E. Hannemann.

Kaffeehaus-Nigow.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
wozu ich Düsselborfer Punsch sowie alle andern Speisen und Getränke in bekannter Güte empfehle. Außerdem mache ich auf meinen renovirten Saal, welcher sich sehr gut zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten etc. eignet, ganz besonders aufmerksam.
C. Schilling.

Sonntag frische

Pfaanftuchen und Schürzfuchen
in pomm. Butter gebacken,
Ansläufer
bei **Hugo Welth.**

Dr. med. Rohde,
paact Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer
hat sich in **Glowitz**
niedergelassen.

Im Volkstündergarten zu
Danzig ausgebildete
Kinderpädagoginnen
I., II., III. Klasse suchen zum April
Stellung in Familien. Nähere Aus-
kunft ertheilt
Frau Dr. M. Gult, Danzig,
Johannisgasse 24.

Eine große Wohnung mit auch ohne
Pferdestall z. 1. April z. verm.
Brossock, Wollweberstr. 236.

In 2 resp. 4 Herren sind 2 möblirte
Zimmer mit guter Belüftung
sodort zu vermieten. Offerten unter
G I in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ball- und Tischkarten
in modernen, hocheleganten
Mustern liefern wir preis-
werth. Muster liegen in
unserem Comtoir zur An-
sicht aus.
F. W. Feige's
Buchdruckerei.

Ein junger gebildeter Hofverwal-
ter und Rechnungsführer mit
schöner Handschrift und guten Empfeh-
lungen findet bei mir Stellung. Ge-
halt bei freier Station excl. Wäsche
anfanglich 400 Mark.

**Internationales
Saat- & Kartoffel- Geschäft.**
A. Busch, Rittergutsbes.,
Gr. Maffow bei Bewitz i. Pomm.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawe ent-
gegen.

Eine Stube nebst Kammer und
Küche habe sofort zu vermieten.
Stolpmann, Schulstr. 20.

**Rheumatismskranke,
Rückmarkts-
und Nervenleidende**
finden Heilung durch die „garan-
tirte Essigsäure“ von **Wannack
& Schmidt, Pamburg, Herren-
graben 79.**
Niederlagen: **Hugo Pieper,**
Holzenthorstr. 50 u. **A. Liebscher,**
Neuhorstr. In **Belgard: E.
Runge.** In **Neustadt: E. Schlie-
mann,** am Markt.
Prospecte mit Attesten gratis.

Kölner St. Ursula-Lotterie
Ziehung 25.-28. Februar 1885.
Als Haupttreffer kommen zur Verloosung:
20,000 Mark.
Totalgewinne 65,350 Mark.
Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
Für Liste und Porto 30 Pf. beizufügen.
Alle 3 Loose kosten mit amtl. Listen franco 6,20 M. Für 10 1/2 M. vers. 1 Ulmer, 3 Ursula- und 4 Düsselborfer Loose franco mit Listen. Für 20 M. vers. 2 Ulmer, 7 Ursula- und 7 Düsselborfer Loose mit sämtlichen Listen franco. Agenten werden gesucht und bekommen hohen Rabatt.
General Agentur A. Fuhje, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

Ulmer Münsterbau-Lotterie
Ziehung 23.-26. Februar 1885.
75,000 Mark.
Totalgewinne: 400,000 Mark.
Loos 3 1/2 M., 3 Loose 10 M., 10 Loose 32 1/2 M.
Für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen.

Große Düsselborfer Lotterie
Ziehung 16.-19. März 1885.
5,000 Mark.
Totalgewinne: 75,000 Mark.
Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
Für Liste und Porto 30 Pf. beizufügen.

Für die
**Bismarck-
Stiftung**
liegen in unserer Expedition Sammel-
listen zur Zeichnung von Beiträgen aus
Expedition der „Stolper Post.“
Ich suche für mein Geschäft einen
Lehrling
mit nützlicher Schulbildung und guter
Handschrift.
Stolpmünde den 15. Februar 85.
Heinrich Kraft.

Von heute ab **6 Pfd. schweres
Brod,**
sehr gut im Geschmack und richtig aus-
gebaden bei
E. Wollglen,
Amststr. 7.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York
mit von Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft**
Ankunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Louis Mundt in Stolp.

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachf.)
Präsidentenstraße 5.

Das größte
 Roggenbrod
ist stets zu haben in der Dampfmühle
August Zimmermann.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen-
und Destillationsgeschäft suche einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Rummelsburg i. P., 18. Febr. 85.
C. J. Caspari.

Für ein
Lehrling
gesucht in **E. Rahns** Buchhandlung.
In meinem Tuch- und Mode-
waaren-Magazin ist die Stelle eines
Lehrlings
vacant. **L. Senger, Jr., Cöslin.**

**Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze** wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpinseln
mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten **Nadlauer'schen**
Hühneraugenmittel aus der
Rothen Apotheke in **Posen**
sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.
**Depot in Stolp bei A. Lemme
& Co.**

**Medizinal-
Tofayer.**
Durch den direkten
Bezug aus den Kellern
des Weinbergbesitzers
Ern. Stein in
Erdb-Bénye bei
Tofay (Ungarn), bin
ich im Stande, von den
größten Autoritäten
chemisch analysirten, garan-
tirt echten Tofayer-
Wein zu ermäßigten
Preisen zu verkaufen:
1. Qual. pro Flasche 2 Mt.
2. Qual. pro Flasche 1,70 Mt.
Analysen erster Autoritäten als auch
Proben liegen bei mir aus.
G. Klein.

„Herzlichen Dank“
für freundliche Zusendung der Dro-
guren „Krautenschnur“, aus welcher
ich erkenne, daß auch veraltete
Leiden noch heilbar sind, wenn
die richtigen Mittel angewendet wer-
den. Mit freudigem Vertrauen auf
endliche Genesung von langjährigem
Leiden, bitte um Zusendung von 2.
— Derartige Dankbeschränkungen
laufen sehr zahlreich ein und sollte
daher kein Kranker versäumen, sich
die in Richters Verlags-Anstalt,
Leipzig, bereits in 685. Auflage er-
schienene Drogenschnur, „Krautenschnur“
kommen zu lassen, um so mehr, als
ihm keine Kosten daraus erwachsen,
da die Zusendung kostenlos erfolgt.

Vortrag.
Mittwoch den 25. Februar cr. Abends 8 Uhr im Saale des
Kaufmanns Walhauses

Vortrag
des Herrn **Pastor Kuhnert**
über
**deutschen Aberglauben und seine hauptsächlichsten
Formen in Norddeutschland.**
Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt. Für
Nichtmitglieder sind Kostenfreie Eintrittskarten bei Herrn **Louis
Hauptfleisch, Neuhorstrasse,** zu haben.
Der Vorstand des Vereins junger Kaufleute.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage den
Detailverkauf der von mir
geräucherten Sprotten sowie Lachs
dem Kaufmann Herrn **C. Sass** hier übertragen habe, der diese Artikel zu
mäßigen Preisen abgeben wird.
Hochachtend
S. Gottschalk.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle den anerkannt vorzüglich
geräucherten Lachs sowie frische Sprotten
zu billigen Preisen und bitte um Zuwendung Ihrer w. Aufträge.
Hochachtend
C. Sass.

Pferde- u. Equipagen-Verloosung
zu Berlin
am 20. und 21. April 1885.
Loose à 3 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei,

Eine Karte. In alle welche an den folgenden Tagen ab-
geben, werden Schätze, Erbschaften, un-
terstützt der Manneslohn etc. den, sende ich fort mit
Recept. d. Recept. Dieses große Heilmittel wurde in einem
Wissenschaftler in Schwaben entdeckt. Bildet ein ab. Souverän
an Rev. Joseph L. Imman. (Original) in...

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmitel“ urtheilt, daß sich un-
nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen
Eigenschaften von importirtem französischem Cognac
bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterscheid.
Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a Rh.
Vorräthig bei Herrn **H. Laemmerhirt-Schlawa.**

Oberschl. Steinkohlen
empfehle ich in bestbekanntester Qualität:
on gros für den Hausbedarf zu
ermäßigten Preisen
on detail für den Hausbedarf zu
ermäßigten Preisen
frei in's Haus.
Rudolf Müller-Langestr. 71.

AUX CAVES DE FRANCE.
OSWALD NIER, Hoflieferant. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.
Preis-Courant per Liter excl. Fl. — auch in 1/2-Literfl. u. Gebinden zu haben —
Minerva, r., appetitl. 55 A — Carrigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 90, jetzt nur 75 A.
Clairvite, r. u. w., naturmild 95 A — Plaines de Rhén., r., naturin u. Verdauung beförd. M. 1.05.
Grès, r., naturbiss; w. mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen M. 1.25. — Salice, weiss,
naturbiss; scharf Muscatr.-Geschm. M. 1.25. — Chateau de St. Julien, r., feurig, kräftig M. 1.60.
Chateau des deux Tours, r. u. w., feines Naturbouquet M. 1.30. — Chateau de Frontignan, sehr alt,
Chateau u. Madras, sehr alt u. kräftig M. 2.50. — Französ. Cognac M. 2.50. — Französische
Champagner „Bisquit“ blanc od. rosé: 1/2 Fl. M. 3.60, 1/4 Fl. M. 4.70. — Souzy 1/2 Fl. M. 6.30.
Filiale in:
Stolp bei Herrn **Richard Hasse, Holzenthorstrasse 44.**

Das sogenannte Schwitzen
der Petroleumlampen ist durch unsere Erfindung vollständig beseitigt.
Es ist dadurch erreicht, daß
1. Die unangenehme Fettigkeit nicht mehr vorhanden ist, welche die
Lampen nach und nach zu überziehen pflegte,
2. Die Lampengefäße in der Verbindung zwischen Glas und Metall
nicht mehr wackelig werden.
3. Das Tropfen der Hängelampen beseitigt ist, wodurch Möbel, Tisch-
decken, Teppiche u. s. w. verdorben wurden.
4. Das Del, welches bisher ausschmiltete, nunmehr voll und ganz für
die Beleuchtung ausgenutzt wird; dieses bildet im Laufe der Zeit
sowie, daß die kleinen Kosten der Umdänderung alter Lam-
pen sich schon in einem Winter reichlich bezahlt machen.
5. Das ewige Abputzen der Lampen unseren Hausfrauen erspart
bleibt.
Für den Erfolg dieser Erfindung leisten wir unbedingte Garantie.
Jede alte Lampe kann jeder Klempner mit der neuen Einrichtung
versehen, ohne daß man genöthigt ist, Brenner oder Fuß der Lampe zu erneuern.
Neue, nicht schwitzende Petroleumlampen in jeder Lampenhandlung käuflich.
Berlin W., Wilhelmstr. 98.
Berl. Lampen und Bronzevaaren Fabrik
vorm. **C. H. Stobwasser & Co., Actien-Ges.**

Schlesische Pferde-Lotterie
zu Breslau.
Ziehung am 19. und 20. März cr.
Loose à 3 Mark sind zu haben in
F. W. Feiges Buchdruckerei.

**Pommersche
Molkerei-Ausstellung**
zu Greifswald.
Programme und Anmeldebogen
die am 27., 28. und 29. März
zu Greifswald statfindende Aus-
stellung sind von dem Genera-
lsecretär v. Wollfradt-Greifswald
zu beziehen. An denselben sind
die Anmeldungen zur Ausstellung
die 1. Abtheilung bis zum 10. März
für die 2. Abtheilung bis zum
15. März zu richten. Standgeld
nicht erhoben. Freier Rücktransport
ist beim Herrn Minister beantragt.
Eine starke Kuh steht zum
hochtragende
Aug. Kautz, Weh-

Stolper Arbeitsmarkt
6malige (zweizeilige) Aufnahme
50 Pf.)
1 Wirthin, 1 Milchmädchen,
1 Regis. b. Bottangow z. 1. April.
1 erstes Stubenmädchen: Frau
Reitz z. 1. April.
1 erstes Stubenmädchen: v. B.
Schwelm-Wollin p. Ziegenow zum
1. April.
1 Inspector: Dom. Göbra b. M.
i. Wstpr., sofort od. z. 1. April.
1 zweiten Inspector: Dom. Reitz
Bottangow z. 1. April.
1 unverh. Diener: Dom. Nagener
Loh b. Pätz z. 1. April.
1 Stellmachergefellen: Stellmacher
Domke-Ziegenitz, sofort.

Wohnungs-Anzeiger
für Stolp.
(6malige (zweizeilige) Aufnahme
50 Pf.)

Wollmarktstr. 29, 1 Untermö-
bel, 1 Kam. und Zub., sehr
send für Miether, die ruhig
wollen, für 50 Thlr. z. 1. April.
Holzenthorstr. 40, 1 Laden u.
mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. April.
Bahnhofstr. 19, 1 Wohn. v. 2
Küche n. Zub. z. 1. April.
Friedrichstr. 38, 2 Wohn. v. 2
3 B. m. Kab. für 50 resp.
Thlr. z. 1. April.
Präsidentenstr. 8, part., 1 Wohn-
6 Zim. n. Zub., a. B. W.
u. Rem., z. 1. April.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke.
21. Februar. Wasserstand Meter 1,00
In Stolpmünde:
15. Februar. Wasserstand im Hafen 4,20
Wasserstand im Segatz 4,20
bei mittlerem Wasserstand

Täglicher Kalender
1885.

Februar hat 28 Tage.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28				

Stolper Marktpreise
vom 14. Februar 1885

Ware	Preis
Weizen, gut	15.80
„ mittel	15.60
„ gering	15.40
Roggen, gut	13.20
„ mittel	13.00
„ gering	12.80
Gerste, gut	13.60
„ mittel	13.40
„ gering	13.20
Hafer, gut	13.80
„ mittel	13.60
„ gering	13.40
Erbsen, gelbe z. Kochen	15.60
Speldeböhen, weiße	60
Linien	60
Kartoffeln	3
Nichtstroh	3.70
Kraummstroh	3.40
Heu	4.40
Rindfleisch v. Reule, 1 Kl.	1
„ Bauchfleisch	1
Schweinefleisch	1
Kalb- und Hammelfleisch	1
Speck, geräuch.	1.60
Echthutter	1.60
Eier	60 Stück 2.40

Gold- und Papiergeld
vom 18. Februar.
Ducaten p. St. . . . 9.60 B.
Souveränes . . . 20.43 B.
20-Fres. Stücke . . . 16.19 B.
Franz. Bankn. . . . 81.10 B.
Ruff. Bankn. . . . 165.75 B.
Kass. Note 100 R. . . 215.50 B.
Zinssatz der Reichsbank
Wechsel 4% für Lombard 5%
Der heutigen Nummer liegt
No. 8 des „Illustrirten
Unterhaltungsblattes“ bei.
Hierzu eine Beilage